

# Fliegermarsch

Hermann Dostal, 1912

D A7 D  
Ker-zen-grad steig ich zum

D D A7 A7  
Him-mel, flieg ich zur Sonn di-rekt. Un-ter mir, auf das Ge-

A7 A7 D D  
wim-mel, da pfeif ich mit Res-pekt. Wenn ich dann so o-ben

D D A E7 A  
schwe-be, ba-ra-tom, das ist ein Le-ben. Da fühl ich mich wie jun-ger Gott, kreuz

E7 A E7  
him-mel-don-ner-wet-ter sapper-lot. In der Luft gibts kei-ne Räu-ber, kein Be-

A E7 D D  
zirks-ge-richt, und auch kei-ne al-ten Wei-ber sind da o-ben nicht. Da o-ben gibts kein

A A A  
Hun-de-fut-ter\_ und kei-ne Schwie-ger-mut-ter, Schwie-ger-mut-ter, Schwie-ger-mut-ter. In der

E7 A E7  
Luft gibts kei-ne Steu-er, kei-ne Kau-ti-on, auch der Zins ist nicht so teu-er o-ben

# Fliegermarsch

Hermann Dostal, 1912

D im Bal-lon. Und D kommt der Schnei-der G mit der Rech-nung, fliegt man bit-te

E7 ganz ge-müt-lich A7 ihm da - von. G

G G G G G

G Komm und sei mein G Pas-sa-gier, G flie-ge, flie-ge, flieg mit D7 mir. D7 Dro-ben, wo die

D7 Ster-ne stehn, D7 wol-len wir spa-zie-ren G gehn. G Schmeiß hin-weg dein G Gut und Geld,

G ei-nen Fuß-tritt die-ser G Welt. In der C Luft, in der Luft liegt der G Pap-ri-ka. Auf zum

G Him-mel, Him-mel, Him-mel, A7 hipp hur - ra! G ra!